

Raffing & Straffing 2004

Autor(en): **Schwoe... [Schwoerer, Matthias]**

Objektyp: **Illustration**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **129 (2003)**

Heft 5

PDF erstellt am: **10.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Nebi-Variété

Lebensläufe

- «Geld ist geil!», prahlte das Luxusleben.
«Immer nur Stress!», stöhnte das Berufsleben.
«Es lebe das Chaos!», schrie das Lotterleben.
«Nehmt euch zusammen», bat das Familienleben.
«Scheiden tut weh», klagte das Eheleben.
«Ich bin nie allein», gestand das Doppelleben.
«Hast du Lust?», fragte das Triebleben.
«Mach mich nicht an», warnte das Liebesleben.
«Gleich fahr ich aus der Haut!», rief das Innenleben.
«Saublöde Bande!», schimpfte das Landleben.
«Lasst euch nicht hängen», mahnte das Stillleben.
«Schlaf ist Sünde», sagte das Nachtleben.

Gerd Karpe

Älter gewordene Frauen im Bus

Wenn die Mens nicht mehr kommt,
ist alles vorbei.
Man fühlt sich so leer
und nicht mehr als richtige Frau,
mit Schlabberbauch und Cellulitis
und vor allem ohne Sex.

Sorry, ich praktiziere noch!

Älter gewordene Männer an der Bushaltestelle

Ab fünfzig ist man nicht mehr das,
was man vorher war.
Mit den Gelenken fängt es an,
bei mir mit dem Gedächtnis,
und bald die Potenz,
dann die Prostata.
Schlimm, wenn man es am Blinddarm hat.

Sorry, ich bin gesund!

Wölf Buchinger

Wider-Sprüche

VON FELIX RENNER

Es gibt so etwas wie «heilige» Einfalt («sancta simplicitas»). Dummheit ist entweder gut oder böse – heilig ist sie nie.

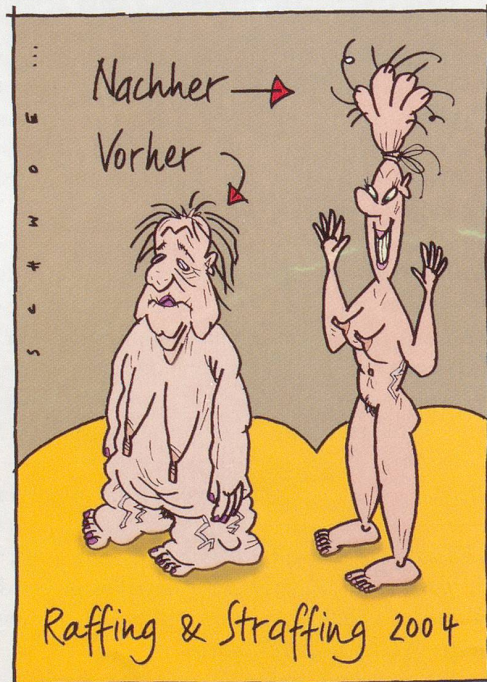
«Dumme» Bomben, die viele, und «intelligente» Bomben, die etwas weniger «Kollateralschäden» produzieren. Entwickeln sich dumme und bigotte Kriegsgurgeln am Ende schon dadurch zu Intelligenzbestien, dass sie aus «dummen» Bomben «intelligente» Bomben machen?

Die Polytheisten hatten wenigstens spezielle Kriegsgötter. Wir missbrauchen einen einzigen Gott für alles.

Verkehrte Welt: «Altkluge Jugendlichkeitsverweigerer, die keinen

anderen Ehrgeiz haben, als die schlechten Manieren jugendlichkeitssüchtiger Vergreisungsverweigerer nachzuäffen.

Als altkluge Junge nehmen sie einen Teil ihrer Senilität vorweg, und als junge Alte gönnen sie sich den verpassten Teil ihrer Pubertät.



MATTHIAS SCHWÖRER

«Junge Alte»: Juveniles Gehabe macht sie älter, altersgemäßes Reifen jünger.

«Junge Alte»: Über 65-Jährige, die so wenig wie 15- bis 64-Jährige auf das Ende der Schneeschmelze angewiesen sind, um ihr Gemüt bei Bedarf auf Frühling umzustellen.

Man ist in Würde alt, wenn nur das Ansehen unansehnlich wirkt, und auf ordinäre Art jung, wenn das Aussehen das einzig Ansehnliche ist.

Faustregel für einen neuen individualpsychologischen Unilateralismus: Wenn du deine «Mitmenschen» gar nicht erst wahrnimmst, brauchst du sie auch nicht mehr ernst zu nehmen.